

Predigttext: 2. Kor 12,9-10

„HERR, tue meine Lippen auf, dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige.“

Liebe Gemeinde,

die Weltbevölkerung beträgt in diesem Jahr 7,71 Mrd. Menschen, davon bekennen sich ca. 2,4 Mrd. zum Christentum, das sind etwa so viele wie es um 1900 Menschen auf der Erde gab.

Wenn man sich das bewusst macht, kann man sich nicht vorstellen, dass das Christentum mit einer Hand voll Menschen begann, die sich nicht durch Kraft und Stärke auszeichneten, sondern die in Schwachheit, Not und Verfolgung in aller Treue die Rettungsbotschaft des Evangeliums verkündigten. Ihre Schwachheit war ihr Erfolgsrezept und so geschieht es auch heute noch.

Zu dieser Schwachheit schreibt der Apostel Paulus in seinem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth.

Der HERR hat zu mir gesagt: »Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.« Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark. (2. Kor 12,9-10)

Wie sollen wir das verstehen? Gott hatte dem Paulus in einer Vision einen kleinen Einblick in das Paradies und bis in den dritten Himmel

gegeben.¹ Damit er sich aber nichts darauf einbildet und überheblich wird, hat Gott ihm einen Pfahl ins Fleisch gesetzt, der ihn für den Rest seines Lebens kräftigt quälte. Dreimal flehte er zu Gott, ER möge ihn davon befreien. Doch Gott hat ihm geantwortet:

»Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.«

Ausgerechnet Paulus, der die rettende Botschaft Jesu Christi zu den Heiden in Kleinasien und besonders nach Europa tragen sollte, soll das in von Gott verordneter Schwachheit tun. Welch eine Herausforderung angesichts der riesigen Aufgabe!

Wie soll er den Sieg Jesu verkündigen, wenn er selbst so schwach ist?

Doch die Gnade Jesu ist alles, was er zum Leben und Wirken braucht. Sie ist genug für ihn persönlich und für ihn als Apostel.

Wäre er von dem Leiden befreit, so würde er die Kraft Jesu weniger nötig haben, und sie würde auch weniger an ihm sichtbar werden.

Aber so kann Paulus einzig durch die Kraft seines HERRN etwas ausrichten. Denn so kommt durch die Schwachheit des Apostels die Kraft seines Auftraggebers vollendet zur Geltung. Und gerade darauf kommt es an, dass Jesus selbst sichtbar und groß wird.

Die Korinther hatten damit so ihr liebe Not. Denn viele in der dortigen Gemeinde hielten sich für stark und besonders geistlich. Schwach sein war dort nicht gefragt. Das ist in vielen Kirchen, vor allem in Amerika, heute oft genauso. Dort zählen die kräftigen und starken Verkündiger, die predigen, dass Gott will, dass es uns gut geht, dass

¹ 2.Kor 12,2-3

wir gesund sind, dass wir reich werden und auf einer Woge des Erfolges schwimmen. – Das zieht die Menschen an.

Paulus schreibt in seinem Brief von einer ganz anderen Erfahrung. Er meint, „Ich kann gar nicht von mir aus stark sein!“

Was hat er nicht alles schon erlebt: Enttäuschungen in der Gemeinde, eigenes Versagen, Krankheiten, Angriffe von außen z.B. bedroht, verfolgt, ins Gefängnis geworden, ausgepeitscht. Das alles schwächt gewaltig.

Da kommen einem Zweifel auf, bin ich hier am richtigen Platz, ist das die Aufgabe, die Gott mir zugeordnet hat? Auch die bisherige Vorstellung vom gütigen Gott kommt ins Wanken, wenn alles anders läuft, als man es sich gedacht hat.

Aber Paulus ermutigt uns Christen weltweit; wir dürfen bei Jesus schwach sein, denn ER ist der Handelnde, ER sorgt dafür, dass Sein Evangelium weltweit verkündigt wird und Seine Gemeinde unaufhaltsam wächst, ja seit 100 Jahren schneller als die Weltbevölkerung!

Die Neue Genfer Übersetzung bringt Vers 9 auf den Punkt:

»Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.«

Das galt gestern für Paulus und heute auch für uns, wo immer wir im Dienste unseres HERRN Jesus stehen. Das Einzige, das im Leben eines Jesusjüngers zählt, ist nicht die eigene Stärke, sondern Gottes Gnade. Das hat Paulus mehrfach erfahren: seine guten strategischen Pläne z.B. für die Mission, in Spanien, wurden zunichte gemacht; seine Hoffnung, alle Juden von ihrem Messias Jesus überzeugen zu können, hat sich nicht erfüllt; seine gesundheitlichen Beschwerden

haben viel Kraft gekostet. Und massenhaft musste er Widerstand gegen die frohe Botschaft erleben.

Doch das alles zählt nicht. Es kommt allein darauf an, die Gnade durch Jesus zu erfahren und wirken zu lassen. Sie ist wichtiger als alles andere. Denn

- nur die Gnade ermöglicht, dass alle Schuld getilgt wird.
- Nur die Gnade heilt alle Verwundungen.
- Nur die Gnade schenkt einen Neuanfang. Da ist die eigene Kraft völlig fehl am Platze.
- **Nur durch unsere Schwäche kommt Gottes Kraft ans Ziel.**

So war es schon, als Jesus in Galiläa und Judäa wirkte: Die Selbstgerechten und scheinbar Frommen konnte ER mit der Botschaft von Gottes Gnade nicht erreichen. Aber die Schwachen und Zerbrochenen haben dadurch neues Leben erfahren.

Mehr noch, Jesus hat uns auch das ein für allemal vorgelebt. ER hat auf alle eigene Macht verzichtet und hat alleine Gott wirken lassen. Diese ‚Schwachheit‘ Gottes im Kreuz Jesu auf Golgatha ist die einzig rettende ‚Kraft Gottes‘.

Paulus erkennt, dass es auch in seinem Leben wichtig ist, durch Leiden und Schwachheit zu gehen, damit Jesus umso kräftiger in ihm und durch ihn wirken kann.

So konnte ihn Jesus z.B. durch den Gefängnisaufenthalt in Philippi dazu gebrauchen, dem Gefängnisaufseher von Philippi das Evangelium zu verkündigen und ihn und sein ganzes Haus in seine Nachfolge zu rufen. Das war zusammen mit der Bekehrung der Lydia die Keimzelle der Gemeinde Jesu für Europa.

Ähnlich war es bei seiner Gefangenschaft in Rom; denn dadurch wurde das Evangelium bis in die Leibgarde des Kaisers, ja sogar bis

in dessen Familie getragen und von da aus ins ganze Römische Reich. Welch ein Segen durch Schwachheit.

So erfahren es auch heute viele Christen weltweit, die in Bedrängnis und Verfolgung leben müssen, denn gerade in diesen harten Zeiten, die ihnen jegliche Kraft nehmen, werden sie umso mehr von innen heraus gestärkt. Da merken sie viel deutlicher als sonst, wie nahe Jesus ihnen ist.

Das berichten verfolgte Christen, die wegen ihres Glaubens an Jesus in Gefängnissen saßen und oft der Verzweiflung nahe waren. Sie haben in ihrer Zelle eine Nähe Jesu erlebt, die sie nirgendwo sonst je verspürt hatten.

Jesus lässt es auch zu, dass Seine Nachfolger unter falschen Anschuldigungen ins Gefängnis kommen. Das ist die Möglichkeit, das Evangelium in die Zellen der Gefangenen zu bringen, wohin sonst kein Prediger käme.

Welch einen Segen kann Jesus durch die Schwachheit Seiner Nachfolger bewirken, wenn sie treu sind und standhalten!

Wer auf sich und seine eigene Kraft vertraut, wird oft enttäuscht. Denn dadurch verschließen wir der Kraft Jesu den Wirkungsraum und rauben Jesus die Ehre. Es ist ausschließlich Seine Kraft, die wirkt und Gelingen schafft und sie zeigt ihre ganze Herrlichkeit nur in unserer Schwachheit.

Deshalb will Paulus nicht auf seine Erfolge verweisen, auf seine Klugheit, auf seine Missionstätigkeit, nein, er wirbt mit seiner Schwachheit, seinen Schwierigkeiten und seinen Anfechtungen. Damit an ihm umso deutlicher wird, dass es immer nur Jesus ist, der

Neues schafft, der Gelingen schenkt und neue Wege eröffnet. Ja er ist fast stolz auf alle Schwachheit, Mißhandlungen, Nöte, Verfolgungen und Ängste. Denn nur dadurch kommt Gottes Kraft zur Entfaltung. Nur wo Menschen sich selbst nicht groß machen, kann Gottes Größe wirken und sogar Unmögliches möglich machen.

Eine kranke, bettlägerige Frau hat über viele Jahre täglich für eine Missionarin in Afrika gebetet und dadurch eine ganze Gemeinde dort gesegnet und lebendig erhalten.

Ein anderes, bekanntes Beispiel:

Vor 30 Jahren versammelten sich zigtausende Menschen in friedlicher Absicht und mit Kerzen in der Hand in Berlin und bewirkten den Mauerfall, ohne dass ein Schuss fiel und ohne einen Blutstropfen zu vergießen, obwohl die DDR-Staatsmacht ihre Soldaten und Panzer einsatzbereit in den Nebenstraßen stehen hatte! Darin wird die Allmacht Gottes sichtbar. Die Schwachheit der Christen lässt die Kraft Gottes erst richtig sichtbar werden und zur Wirkung kommen.

Ähnlich ist es in Nigeria. Dort werden Christen in schlimmer Weise verfolgt und getötet, weil sie am Bekenntnis zu Jesus treu festhalten. Weil sie sich nicht gewaltsam rächen, sondern mit Liebe und Vergebungsbereitschaft antworten, werden dadurch die Herzen vieler Menschen gewonnen.

Wenn schwache Christen auf friedliche Weise mutig große und starke Taten vollbringen, dann wird deutlich, dass sie aus einer übernatürlichen Quelle schöpfen. Das ist ein starkes Zeugnis für die

Ungläubigen, die die Reaktionen der Christen miterleben und weist sie auf Jesus, den Retter und Erlöser hin.

Denn, wenn Christen diesem Jesus trotz Verfolgung, Gefängnis, Folter oder Tod die Treue halten, wie z.B. in Nigeria, dann erweisen sie IHM dadurch die Ehre. Denn was muss das für ein HERR sein, dem die Christen in Schwachheit und Leiden tapfer die Treue halten, auch wenn es sie das Leben kostet. So mancher von den Angreifern hat sich später entschieden, diesem Jesus auch gehören und dienen zu wollen.

Wie gut, dass wir Christen nicht aus eigener Kraft handeln müssen, sondern uns an Gottes Gnade genügen lassen und ganz auf Seine Kraft vertrauen dürfen und dann mutig und treu in unserer Schwachheit handeln können!

Jesus lässt uns nicht allein. ER schafft Erweckung trotz Verfolgung. Alle Versuche, die Gemeinde Jesu zu vernichten, sind gescheitert. Ja, sie haben sie sogar gestärkt. Gerade die Kulturrevolution in China unter Mao Zedong hat sogar zur größten christlichen Erweckung in China geführt.

Was für einen HERRN haben wir in Jesus. ER ist unser Retter und Erlöser. IHM sei alle Ehre. Lasst uns IHM treu dienen!

Amen.

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem HERRN!“

Amen.